

Protokoll:

Hr. Kaufmann trägt den Sachstandsbericht und Erfahrungen zu den Starkregengefahrenkarten Koblenz vor.

Frau Theis-Scholz führt an, dass im Ahrtal insbesondere die Mobilisierung großer Gegenstände zu einer Verstopfung der Abflüsse und Brücken und damit zur Katastrophe geführt habe. Sie fragt, ob der hohe Verdrängungsprozess in den Koblenzer Berechnungen einkalkuliert sei.

Laut Herrn Kaufmann geht das Modell von freien Abflüssen aus. Eine Aufstauung ist in der Demoabbildung nicht berücksichtigt.

Prof. Dr. Hergert merkt an, dass sich die statistisch seltenen Ereignisse zunehmend häufen und sich die Intervalle voraussichtlich verkürzen werden. Man müsse die Bevölkerung entsprechend informieren. Zur Ablaufmenge führt er an, dass er diese eher nur zu einem Drittel einrechnen würde (es läuft also nur ein Drittel der berechneten Wassermenge ab), die Wasserstände wären damit tatsächlich höher.

Herr Kaufmann gibt an, dass es lediglich Ziel sei, die Bevölkerung für die Thematik zu sensibilisieren und keine Panik zu verbreiten. Es soll die Vorstellungskraft beim Bürger gestärkt werden.

Herr Bialk (Bündnis 90/Die Grünen) fragt, wie das Risiko kleiner gehalten werden kann und inwiefern die Freihaltung bestimmter Gebiete bzw. Entsiegelung im neuen FNP berücksichtigt wird.

Laut Herrn Kaufmann wurde bereits auf einen verstärkten Unterhaltungsbedarf im diesem Bereich hingewiesen (Kontrollen der Gewässer, Abläufe etc.). Doch selbst bei besten Kontrollen könne es keine Garantie dafür geben, dass sich manche Bereiche nicht doch zusetzen. So brechen bei einem Gewitter bspw. Äste ab, darauf hat niemand Einfluss. Hinsichtlich des FNP fügt er hinzu, dass bestimmte Bereiche nicht bebaut werden.